

Erscheint  
Dienstags und  
Freitags. Zu  
beziehen durch  
alle Postanstal-  
ten. Preis pro  
Quart. 10<sup>gr</sup>.

# Weißeritz-Beitung.

Inserate  
werden mit  
8 Pf. für die  
Zeile berechnet  
u. in allen Ex-  
peditionen an-  
genommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Zehne in Dippoldiswalde.

## Iwan Fedorowitsch Paskewitsch,

Fürst von Warschau und Graf von Erivan.

Wenn wir, wie bisher, es versuchen, in gedrängten Umrissen die hervorstechendsten Persönlichkeiten, welche auf dem gegenwärtigen Kriegsschauplatz erscheinen, unsern werthen Lesern vorzuführen, so hoffen wir, damit einem Wunsche derselben zu begegnen, da durch eine etwas nähere Kenntniß der handelnden Hauptpersonen die Ereignisse selbst wie an Interesse so an Klarheit gewinnen.

Der in der Ueberschrift genannte russische Fürst hat längst schon dicke Kränze des Ruhmes um seine Schläfe gesammelt und steht gegenwärtig als greiser Feldherr (vergangenen 8. Mai hat er sein 63. Lebensjahr angetreten) abermals auf dem Kampfplatze, indem ihn das Vertrauen des Kaisers Nikolaus zum Generalissimus der Armee an der Donau berufen hat. Im Jahre 1782 zu Pultawa geboren, stammt er aus einer adeligen Familie Kleinrusslands und trat im 18. Lebensjahre als Lieutenant und Flügeladjutant des Kaisers in die militärische Praxis ein, erhielt 1805 bei Austerlitz seine ersten Wunden und errang sich 1806 in der Moldau den Ehrendegen der Tapferkeit. Er überbrachte damals der Pforte die russische Kriegserklärung, ward 1809, nachdem er beim Sturm auf Braila verwundet, mit dem Range eines Oberst bekleidet und 1810 bereits zum Generalmajor ernannt. Paskewitsch zeichnete sich hierauf in der Schlacht bei Smolensk (18. Aug. 1812) aus, siegte bei Borodino (7. Sept.) über die Franzosen und machte in einem Gefechte bei Wjasma (3. Nov.) dreitausend Gefangene, wie er denn nach ruhmvoller Theilnahme an mehreren andern Gefechten dem feindlichen Heere über die Berezina bis Wilna folgte.

Das nächste Jahr (1813) blinkten seine Waffen auf sächsischem Grund und Boden: am 6. Sept. focht er bei Bergsiehthübel, am 8. Sept. bei Dohna, am 19. Octbr. eroberte er in der Schlacht bei Leipzig 29 Geschütze. Hierauf zum Generallieutenant ernannt, nahm er an den Blockaden von Magdeburg und Hamburg Theil. Im Feldzuge von 1814 zeichnete er sich in den Gefechten von Arcis sur Aube (20. 21. März) und in der Schlacht von Montmartre (31. März) aus. Als 1815 Napoleon von Elba zurückkehrte, führte Paskewitsch seine Division wieder nach Frankreich. Im Jahre 1817 begleitete er den Großfürsten Michael auf dessen Reise.

Der Krieg Russlands gegen Persien sollte im Jahre 1826 den Namen Paskewitsch mit neuem Ruhme schmücken; bei Elisabethpol siegte er (25. Sept.) über Abbas Mirza und rief das persische Heer durch seine vorzüglich geleitete Verfolgung gänzlich auf. Sein Kaiser belohnte seine Tapferkeit durch seine Ernennung zum Oberbefehls-

haber des kaukasischen Heeres. Im Frühjahr 1827 eröffnete Paskewitsch seinen zweiten persischen Feldzug, aus welchem wir nur die glänzende Erstürmung von Erivan (im October) hervorheben, in deren Folge die Perser zu dem (im Febr. 1828 ratificirten) Frieden bewogen wurden. Der Kaiser ertheilte ihm hierauf den Ehrennamen Erivanski (Graf von Erivan).

In dem letzteren Jahre war Paskewitsch wieder gegen die Türken thätig, erstürmte (5. Juli 1828) die Festung Kars, nahm die Festungen Achalkalaki, Gertwissi und Achaltzil (im August), nachdem er ein türkisches Heer von 25,000 Mann geschlagen. Aus seinem siegreichen Feldzuge von 1829 erwähnen wir bloß die Einnahme von Erzerum (9. Juli), wodurch die asiatische Expedition sich erledigte. Nach Trebisond gewendet, schlug er am 8. Aug. bei Chant ein türkisches Corps, sowie am 9. Octbr. bei Beiburt den neuernannten Seriasker. Der Friede von Andrinopel rief ihn in's Vaterland zurück, wo ihn der Kaiser mit den eroberten Fahnen und Standarten, sowie mit dem Feldherrn-Titel beschenkte.

Im Jahre 1830 führte er eine Expedition gegen die aufständischen kaukasischen Bergvölker. Von da rief ihn die polnische Revolution zu neuer Thätigkeit. Am 10. Juni 1831 ernannte ihn der Kaiser zum Nachfolger des verstorbenen Grafen Diebitsch und übergab ihm den Oberbefehl über das 60,000 Mann starke Heer. Er stürmte Warschau, das sich am 8. September ergab, worauf ihm die Beendigung der polnischen Insurrection gelang. Er erhielt dafür den Titel eines Fürsten von Warschau und das General-Gouvernement im Königreich Polen. Im Jahre 1849 erschien Paskewitsch auf kurze Zeit wieder auf dem Kriegsschauplatz, und zwar in dem insurgirten Ungarn, wo ihm das Glück gleichfalls günstig war, indem er mit den Oesterreichern die Ungarn zurückdrängte und Görgey bei Bilagos mit seinem Heere zur Capitulation zwang. Nachdem Ungarn zur Ruhe gebracht war, kehrte er nach Polen zurück und wurde 1851 vom Kaiser von Oesterreich, sowie vom König von Preußen zum Feldmarschall der österreichischen und preussischen Armeen ernannt, nachdem er 1850 sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum gefeiert hatte. Nachdem nun der berühmte Feldherr seinem Vaterlande auf seiner langen Heldenlaufbahn so großartige Triumphe und bedeutende politische Vortheile erworben hat, darf es nicht Wunder nehmen, daß ihm der Kaiser Nikolaus in dem gegenwärtigen Kriege den wichtigsten Posten vertrauensvoll übertragen hat, den er bis jetzt, einige taktische Fehler abgerechnet, mit gewohnter Klugheit und Entschlossenheit bekleidet hat.

R. G.

## Tagesgeschichte.

\* **Altenberg, 31. Mai.** Das das Pfingstfest, da es heuer in die schönste Jahreszeit fällt, auch für unsere unwirthlichen Höhen ein gar wonniges Naturfest ist, sich nähert, beweisen auch die freundlichen Gerolde, die bereits von dem Elb-, Weiserig- und Müglitzthale unsre Höhen erklimmen, die bei dem biedern Waidmann auf der historischen Bärenburg durch einen frugalen Imbis sich gelabt, auf unserm Papa Geising an der herrlichen Aussicht ins Elbthal und in die sächs. Schweiz sich geweidet, und wenn sie sich an den Fernsichten auf dem Schuppenbau bei Zinnwald und auf dem Rückenthürmchen satt gesehen, herab nach der Bergstadt gestiegen und von da die freundliche Wilhelmshöhe bestiegen, seelenvergnügt Libuffa's Quellen zugewandert sind. — Beiläufig sei gesagt, daß nunmehr der sonst so holprige Weg von Voitsdorf bis herein nach Graupen hauffecartig gebaut ist, und man bequem in verschiedenen Krümmungen, auf welchen man stets die reizendsten Ausichten genießt, herab ins obstreiche Thal gelangt. — Diese Gerolde lassen auf eine zahlreiche Nachfolge schließen; es dürfte auch gewiß den Naturfreund nicht gereuen, wenn er heuer einen Ausflug auf unsre Berge unternimmt, auch der Botaniker wird reichen Segen für seine Kapsel finden. — Unser Pfingstschiefen dürfte heuer nicht uninteressant werden; außer anderm steht ein großartiges Caroussel in Aussicht, und für die Tanzlustigen wird auf dem Schießplatze ein Tanzsalon errichtet. Umsichtige Festordner bieten Alles auf, den Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Aus nachbarlicher Kameradschaft werden auch die Schützengilden aus dem befreundeten Alt- und Neugeising dieses Fest mit feiern.

**Aus Baden, 17. Mai.** Mit den lügenhaftesten Gerüchten wird jetzt, nachdem die Regierung endlich energisch gegen den Erzbischof von Freiburg vorgeschritten ist, die minder gebildete katholische Bevölkerung des Landes und vorzüglich des Gebirges bearbeitet. Um die Unrechtmäßigkeit zu bemänteln und umzudeuteln, womit der Bischof die Verwaltung des Kirchenvermögens für den Klerus ausschließlich in Anspruch nimmt, scheut man sich nicht, die Regierung der schändlichsten Absichten zu zeihen. Man streut die Behauptung aus, die Regierung wolle das gesammte katholische Kirchenvermögen einziehen und die Kirchen selbst der heiligen Gefäße, Glocken etc. berauben, um nach solcher Verödung der äußern Zeichen des katholischen Cultus überall den Protestantismus aufzuzwingen. Der Erzbischof aber, sagt die Verleumdung weiter, habe durch sein Vorschreiten seine Kirche vor Vergewaltigung schützen wollen. Daß daraus das Bewußtsein des schlechten Gewissens spricht, ist offenbar. Der Mund, aus welchem solche Lügen stammen, gibt ihnen dagegen ein Gewicht in den ungebildeten Massen; und solchermaßen ist es wirklich gelungen, im Taubergrunde, namentlich in einigen an Baiern grenzenden Bezirken, die lange vorbereitete und lange ersehnte Aufregung aufzustacheln. Trotzdem hat nirgends im ganzen Lande noch bisher eine wirkliche Störung der öffentlichen Ruhe zu Stande gebracht werden können. Unterdeß hört man, daß der Erzbischof seine Wohnungshaft ruhig und ergeben trägt und keine Besuche annimmt. Dagegen soll er sich mit den wachhaltenden Gendarmen viel und

freundlich unterhalten und einen großen Theil des Tags im Gebet zubringen.

**Mannheim, 25. Mai.** Schon am 21. Mai hatte das 1. Bataillon des hier in Besatzung liegenden Infanterieregiments Marschbereitschaft in den Odenwald erhalten. Heute traf der Befehl für dasselbe ein, sich sogleich an den Ort der Bestimmung in Bewegung zu setzen.

**Dessau, 27. Mai.** Gestern fand im hiesigen Schloß in Gegenwart des Königs und der Königin von Preußen wie auch des Prinzen und der Prinzessin Karl von Preußen die Verlobung des Prinzen Friedrich Karl von Preußen mit der Prinzessin Maria Anna, jüngsten Tochter des Herzogs von Anhalt-Dessau statt.

**Prag, den 28. Mai.** Noch heute wird eine amtliche Kundmachung erscheinen, um der Bevölkerung den Tag der Ankunft des Kaiserpaars anzuzeigen. Dasselbe verläßt Wien den 1. Juni und verbleibt diesen sowie den folgenden Tag in Brünn; am 3. Juni tritt es die Reise nach Prag an. Der hiesige Aufenthalt wird mindestens fünf Tage dauern. Ueberall in den Straßen, durch welche der Zug gehen wird, wird an Ehrenpforten, Obelisken etc. gezimmert und decorirt. Der Stadthalter des Landes, Baron Recsery, und der Commandant des 1. Infanteriearmee-corps, Graf Clam-Gallas, empfangen die Majestäten an der Landesgrenze in Böhmisches-Trübau und begleiten sie bis Prag. Entlang der ganzen Bahn sind Triumphbogen errichtet, die Wächterhäuschen und Telegraphenstangen festlich ausgeschmückt. Im hiesigen Bahnhofe erheben sich riesige Obelisken aus Wagenrädern u. dgl.; an 40 dienstfreie Locomotiven, beslaggt und bekränzt, werden mit ihrem Personal in Parade im Bahnhof aufgestellt sein. Im Bahnhofe selbst findet kein officieller Empfang statt. Die Gemeindevorpräsidenten begrüßen das Kaiserpaar beim Austritt aus dem Bahnhofe. Von hier beginnt darn in ununterbrochener Reihe durch die schönen breiten Straßen der Neustadt, den Kai und die alte steinerne Karlsbrücke bis zur Kaiserburg am Grabschin die Aufstellung aller Innungen, Corporationen, der Schulsjugend etc. Vom k. k. Militär rückt nichts als eine Fahnencompagnie aus, die im Bahnhofe aufgestellt sein wird.

**Aus Ungarn, 27. Mai.** Der Erzherzog Albrecht wird sich am 4. oder 5. Juni ebenfalls zur Hauptarmee in Siebenbürgen verfügen, das jetzt mit Truppen ganz überfüllt wird. Das 9. Armeecorps hält den Süden, das 11. Armeecorps den Norden besetzt, das 12. steht zwischen beiden in der Mitte. In Galizien rückt von der krakauer Seite das 2., über Stry und Dukla das 10. Corps ein; um Lemburg liegt das 4. Corps. Oesterreich ist gerüstet, um jedem Kriegsfall gewachsen zu sein. — Auf der Donau werden nebst den vorhandenen Kriegsschiffen auch noch flache Raketenboote gebaut. — Vorige Woche besuchte der Kaiser im strengsten Incognito auf dem Kriegsdampfer Erzherzog Albrecht das Lager in Semlin, ohne daß während seiner Hin- und Rückreise irgend etwas davon zur öffentlichen Kenntniß gelangt wäre.

Vom Kriegsschauplatze an der Donau bringen Wiener Blätter vom 28. Mai übereinstimmend die

**Nachricht aus Bukarest vom 22.:** So eben läuft von Kalarefch die Nachricht ein, daß die Russen nach mehrstündiger heftiger Kanonade ein Vorwerk von Silistria genommen haben. Die Festung schickte einen Parlamentär an Pastewitsch.

Dagegen bringt das „Dresdn. Journ.“ folgende telegraphische Depesche:

Berlin, 31. Mai. Nachrichten aus Schumla vom 23. Mai zufolge sollen die Russen Silistria viermal gestürmt haben, aber mit großem Verlust zurückgeschlagen worden sein. Omer Pascha bereite den Entschluß Silistrias vor.

**Griechenland.** Nachrichten aus Athen, welche die Triester Ztg. bringt, sagen, daß der König und die Regierung den Forderungen, welche England und Frankreich an die griechische Regierung gestellt haben, nicht nachgeben wollten. Selbst die Winke, welche dem König Otto aus München und Wien zugekommen seien, könnten seinen Entschluß nicht zum Wanken bringen; er werde eine abschlägliche Antwort geben und mit dem Ministerium nach einer Grenzstadt gehen, um dort die nähere Entwicklung der Begebenheiten abzuwarten. An der Pariser Börse war am 28. Mai das Gerücht verbreitet, König Otto habe Athen verlassen, und diese Stadt sei von den französischen und englischen Truppen besetzt worden.

— König Otto von Griechenland hat erklärt, er unterwerfe sich dem Ultimatum, wenn die Occupation unterbleibe; andernfalls ziehe er sich mit den der Regierung treu gebliebenen Truppen ins Innere zurück.

#### Fragen und Antworten über den

### Gustav-Adolf-Verein.

Was will der Gustav-Adolf-Verein? Er will, wie in seinen Statuten zu lesen ist, die Noth der evangelischen Glaubensgenossen in und außer Deutschland heben, welche der Mittel des kirchlichen Lebens entbehren und deshalb in Gefahr sind, der evangelischen Kirche verloren zu gehen, sofern dieselben im eigenen Vaterlande ausreichende Hilfe nicht erlangen können. Er will also Nothständen abhelfen, die zu den schmerzlichsten und unheilvollsten gehören, die es irgend giebt; er will Vermittler sein zwischen denen, welchen diese Nothstände zu Herzen gehen, und denen, welche unter denselben leiden; er will das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Glieder der evangelischen Kirche und das Gefühl der Schuld, welche die durch Gottes Gnade günstiger Gestellten an die Darbedürftigen abzutragen haben, zu lebendigem Bewußtsein bringen; und er will eben nur das vorhandene evangelisch-kirchliche Leben erhalten und kräftigen, vor Verkümmern eben so wohl, als vor Zerstörung sicher stellen, nicht aber erobert einschreiten in das Gebiet einer andern Kirche.

Wem läßt der Gustav-Adolf-Verein seine Unterstützungen angedeihen? „Seine Wirksamkeit,“ so sagen die Statuten, „umfaßt lutherische, reformirte und unirte, sowie solche Gemeinden, die ihre Uebereinstimmung mit der evangelischen Kirche sonst glaubhaft nachweisen.“ Er ist also keine Sache irgend einer Partei in der evangelischen Kirche, und will weder Neuerungen fördern, noch Separatismus unterstützen; er wirft sich nicht zum Richter über Glauben und Lehre auf, und macht seine Gaben nicht in engherziger Weise von der Zustimmung zu dieser oder jener besondern Lehrmeinung abhängig; sie unterstützt ohne Unterschied alle Gemeinden, die nach ihrem eigenen Bekenntnisse als evangelische sich darstellen, und als solche anerkannt sind, sobald die Vorbedingung seiner Wirksamkeit, die Gefahr, der evangelischen Kirche verloren zu gehen, vorhanden ist, und macht bei der Darreichung seiner Gaben nur den Unterschied, daß er da zuerst und zumeist hilft, wo die Gefahr am größten ist.

Wie erlangt der Verein sichere Auskunft über das wirkliche Vorhandensein solcher Gefahr und der damit verbundenen besondern Bedürfnisse? Er hat einen Gesamtvorstand zu Leipzig, der sein Unterstützungsgesuch irgend einer Gemeinde der Berücksichtigung der Vereine empfiehlt, wenn ihm nicht zuvor die angegebenen Verhältnisse derselben auf das Glaubhafteste bescheinigt sind, der an dem Orte seines Sitzes hinreichende Gelegenheit hat, sich auch sonst von diesen Verhältnissen zu unterrichten, der dieselben überdies auch in besonderen Fällen durch einzelne seiner Mitglieder an Ort und Stelle untersuchen läßt.

Wie hilft der Verein? Gibt er eben nur das ihm durch die Liebe der Brüder dargereichte Geld hinaus, ohne sich sonst weiter zu kümmern? O nein, er unterstützt durch seinen Gesamtvorstand auch mit Rath und Vorschlag, und ermahnt zu Geduld und Ausdauer; er läßt den Gemeinden die ihnen zuerkannten Gelder meist durch die ihnen vorgesezten kirchlichen Behörden zugehen, und empfängt nicht bloß Quittung, sondern versichert sich auch der richtigen Verwendung des Geldes. Die Frage: Wie hilft der Verein? hat aber noch eine andere Seite, sie meint auch: Welche Mittel wendet er an, um die vorhandenen Gefahren zu beseitigen? Hieran ist zu sagen: Er sorgt zu allernächst für die Möglichkeit erhebender kirchlicher Gemeinschaft und für die bessere Gestaltung derselben, wo sie in dürftigen Anfängen vorhanden ist; er sorgt für Errichtung von Schulen und Kirchen, wo diese noch ganz fehlen, für Anstellung von Lehrern an Kirchen und Schulen, für eine Befoldung dieser Lehrer, die mindestens der drückendsten Noth wehrt, und insbesondere auch für Ausübung von Reisepredigern und Lehrern in den Gegenden, wo evangelische Glaubensgenossen ohne einen geeigneten Mittelpunkt des kirchlichen Lebens in weiter Zerstreung wohnen. Er sucht also nicht durch Ausübung und Verbreitung besonderer, zur Anregung des religiös-kirchlichen Lebens verfaßter Schriften zu helfen? Nein, und warum dies nicht? Weil er des Glaubens lebt, daß das Wort Gottes sich selbst Bahn breche, wenn ihm nur eine Thür geöffnet worden.

Welche Bürgschaft ist dafür gegeben, daß dies Alles wirklich geschehe, und daß der Verein nicht zu fremden, etwa politischen Zwecken gemißbraucht werde? Diese Frage könnte nach ihrer ersten Hälfte offenbar nur von Solchen, die vom Vereine noch wenig oder gar nichts wissen, in Folge arglistiger Einküsterung gethan werden; denn wer die Namen derer kennt, die an der Spitze der Verwaltung stehen, und wer da weiß, daß der Gesamtvorstand alljährlich einen Rechenschaftsbericht an alle Vereine gelangen läßt, der kann also gar nicht fragen. Was aber die andere Frage betrifft, so liegt es ja am Tage, daß, nachdem die Statuten des Gesamtvereins durch die obersten kirchlichen Behörden der Staaten, in welchem der G.-A.-V. bis jetzt Aufnahme gefunden hat, bestätigt worden sind, eine wirkliche Ueberschreitung derselben nach irgend einer Seite hin, die bis jetzt noch nirgends stattgefunden hat, sofort geahndet werden würde; so ist aber auch darauf zu verweisen, daß der Verein öffentliche Versammlungen hält und daß er sich in den Jahren der Bewegung nicht hat beirren lassen.

Doch es könnte vielleicht Mancher die Besorgniß hegen, daß, wie es anderwärts je zuweilen der Fall gewesen ist, ein verhältnißmäßig großer Theil der zusammengebrachten Mittel durch Verwaltungs- und andere Kosten aufgezehrt werde, und daher die Frage aufwerfen: Geht der Verein auch haushälterisch mit den ihm dargereichten Mitteln um? Wenn da also fragen sollte, so wisse, daß Alle, die dem Verein dienen, mit Ausnahme des Ginen, der die höchst umfangreiche Schriften- und Sachwalterarbeit für den Gesamtverein zu besorgen und derselben seine ganze Thätigkeit zu widmen hat, unentgeltlich dienen, daß ihnen nur ihre baaren Auslagen erstattet, daß die Kosten der Jahres- und Hauptversammlungen von besonderen Gaben der Bruderliebe für diesen Zweck bestritten werden; daß eben diese Liebe hinsichtlich der im Interesse des Vereins zu machenden Reisen, sei es durch Verzichtleistung sogar auf die Kosten des Fortkommens, sei es durch Uebung der Gastfreundschaft, gar Vieles überträgt und daß der verhältnißmäßig geringe, zur Belegung des Vereins gemachte Aufwand bis jetzt noch immer sich auf das Reichlichste, man kann nicht sagen verjinst, sondern vercapitalisirt hat.

Ist denn aber auch dafür gesorgt, daß, wenn vielleicht einmal dem Vereine in Folge von schweren allgemeinen Nothständen keine oder nur sehr wenige Gaben zufließen sollten, den gefährdeten Brüdern doch noch einige Hilfe gewährt werden könne? Allerdings; denn so wie der Verein hervorgegangen ist aus der Stiftung, die zu Gustav Adolfs Ehren bald nach der Aufstellung des Denkmals bei Lützen und zum Theil aus

den Ueberschüssen der für dieses eingegangenen Beiträge errichtet ward, aus einer Stiftung, nach welcher nur die jährlichen Zinsen des damals vorhandenen Capitals zur Unterstützung bedrängter Glaubensgenossen verwendet werden sollten: so werden noch jetzt alle ohne besondere Bestimmung gemachte Legate und je nach Bestimmung der Einzelvereine auch ein Theil der von diesen eingesendeten Gelder alljährlich zum Capitalfond geschlagen, der in der möglichst sichern Weise zinsbar angelegt ist und dessen Documente bei dem Stadtrathe von Leipzig aufbewahrt sind.

Da ist aber noch eine das ganze Wesen des Vereins betreffende Frage, die Frage: Wie verhält er sich als Verein? Ist es gegründet, daß er zu viel des Wesens von sich mache, daß er sich selbst erhebe, daß er in aufregender und feindseliger Weise wirke? Der Verein hat in der ersten Hälfte seines bisherigen Bestehens, von nur Wenigen in Leipzig und Dresden gepflegt, ganz in der Stille und fast im Verborgenen gewirkt, in dieser Zeit aber auch erhebliche Fortschritte nicht gemacht, und seine Wohlthaten nur in einem sehr beschränkten Kreise zu spenden vermocht. Da ist der Gedanke, der ihm zu Grunde liegt, neu erfaßt, lauter ausgesprochen, dringender empfohlen worden. Das hat gewirkt, mit Gottes sichtbarer Hilfe gewirkt. Man hat an den verschiedensten Orten des deutschen Vaterlandes für seine Zwecke sich zusammengethan und für dieselben zu wirken gesucht. Das hat nun freilich nicht mehr ganz in der Stille geschehen können: man hat an die Öffentlichkeit hervortreten müssen, und Versammlungen aller Art, namentlich aber Versammlungen des Gesamtvereins sind Bedürfnis und — ein besonderer Segen geworden. Denn durch diese ist erst die vorhandene Noth der Glaubensgenossen zu klarer Erkenntnis gebracht worden, und es ist für viele bedrängte Gemeinden schon ein Trost, eine Ermunterung zur Ausdauer gewesen, daß ihrer Bedrängnis auf diesen Versammlungen gedacht worden; ja alle in Nothständen befindlichen evangelischen Gemeinden haben sich anders, haben sich erhoben fühlen müssen, seit sie in diesen Versammlungen ein Zeichen gesehen haben, daß die günstiger gestellten Brüder ihrer gedanken und ihrer Noth sich annehmen wollen, seit sie wissen, daß dieselben bei diesen Versammlungen auch für sie beten. Natürlich hat man diesen Versammlungen eine möglichst würdige Gestalt zu geben gesucht, und des mit Gott Selungenen vor ihm sich gefreut. Dabei aber hat sich der Verein nie selbst gerühmt, nie mehr von sich gesagt, als an ihm war. Er hat es vielmehr jederzeit auf das Tiefste beklagt, daß er eben nöthig geworden, und die Unzulänglichkeit der Hilfe, die er zu bringen vermag, demüthigst anerkannt; er hat die Nothstände und Gefahren der evangelischen Kirche nie rücksichtslos und in aufregender Weise an den Tag gelegt, dieselben zumeist nur angedeutet, und nirgends in einer für die Genossen einer andern Kirche verlegenden Art geredet oder gehandelt.

Und nun noch Antwort auf die letzte Frage: Wie stand der Verein nach der letzten Rechnungsablage des Gesamtvorstandes? Diese ist am 6. November vorigen Jahres erfolgt, und nach derselben hat der Capitalfond zu dieser Zeit in 30,975 Thlr. bestanden, während bis dahin 1154 Gemeinden mit mehr als 460,000 Thlr. unterstützt worden waren.

Weiter sage ich Dir hier nichts, lieber Leser. Willst Du mehr noch vom Gustav-Adolf-Vereine wissen, willst Du namentlich auch über das, was er bisher gewirkt und über die gute Frucht, die er hervorgebracht, etwas erfahren, so wende Dich an den Dir nächsten Vereinsvorstand — es bleibt ja jetzt, Gott sei Dank, schon aller Orten Vereine für seinen heiligen Zweck — man wird Dir gern Auskunft geben und unentgeltlich manches Blatt darreichen, daraus Du noch mehr und insbesondere die große Noth Deiner evangelischen Brüder sehen kannst; oder noch besser, komme zu den Orten, da der Verein diese oder jene Versammlung hält: da wirst Du Manches hören, wovon Du bisher keine oder doch keine rechte Vorstellung gehabt; da wird Dein Herz in erbarmender Bruderliebe sich regen, und sicher, Du gehst dann nicht von dannen, ohne auch ein Scherlein für Die dargebracht zu haben, welche das, was Du wohl in reichem Maße besitzt, die Segnungen der Schule und Kirche mit Schmerzen entbehren.

### Mittheilungen über die Verhandlungen der Stadtverordneten in Dippoldiswalde.

9. Sitzung am 13. März 1854.

Gegenwärtig die Stadtverordneten: Müller, Vors.,

Euno, Marbach, Herklotz, Richter, Zehne, Dher-  
nal und Maukisch.

Nach dem Vortrage der vorliegenden, für dringlich zu erachtenden Gesuche um Darlehne aus der hiesigen Sparcasse von resp. dreimal 100 Thlr., 500 Thlr. und 1000 Thlr. wurde beschloffen, zu genehmigen, daß dreien dieser Gesuche, unter der Bedingung, daß bezüglich die erste Hypothek gewährt werde, und was das Darlehn von 500 Thlr. betrifft, dieses den auf dem betreffenden Grundstücke hypothekarisch haftenden Termingeldern und Auszuge vorgehe, Statt gegeben werde, wogegen man bezüglich des Capitals von 1000 Thlr., da dessen Darlehn bewandten Umständen nach als ein Handdarlehnsgeschäft zu betrachten war, die Entschliebung hierüber lediglich dem Stadtrathe überlassen zu müssen glaubte und die Beschlußnahme wegen eines der fraglichen Gesuche bis zur Beibringung des Recognitionsscheines über die Höhe der Brandversicherung aussetzte.

Hierüber trat noch das Collegium in Ansehung zweier, resp. der hiesigen Spar- und Stadtcasse zustehenden Capitalposten von 500 Thlr. und 200 Thlr. dem Beschlusse des Stadtrathes, diese Capitalien zu kündigen, dafern nicht für diese Forderungen Hypothek bestellt wird, bei.

### 10. Sitzung am 24. März 1854.

Anwesend die Stadtverordneten: Müller, Vors., Marbach, Richter, Rake, Herklotz, Zehne, Maukisch, sowie die Ersagmänner Böhmmer und Reinhardt.

Was

1.

die Anstellung eines Rührmeisters unter den in den betreffenden Rathssitzungs-Protokollen enthaltenen Bedingungen anlangt, so wurde mit Stimmenmehrheit in Betracht, daß es namentlich bei diesen Posten rathsam und nothwendig erscheint, daß ein mit den erforderlichen Kenntnissen ausgerüsteter und mit den speciellen Verhältnissen vertrauter Stellvertreter oder Adjunct, insbesondere für Behinderungsfälle des Rührmeisters, bestellt werde, beschloffen, in Uebereinstimmung mit der stadträthlichen Entschliebung die Anstellung eines neuen Rührmeisters mit einem Wartegelde von 25 Thlr., sowie eines Adjuncten desselben mit einem dergleichen von 10 Thlr., welche Beiträge dem zeitlicher gewährten Wartegelde gleichkommen, unter der Voraussetzung zu genehmigen, daß die Neujahrsungänge auch ferner wegfallen.

Weiter schloß man sich

2.

den Ansichten des Stadtrathes wegen Ueberlassung einer Scheunenbaustelle ebenfalls an und gelangte

3.

wegen Darlehnung eines Capitals von 1500 Thlr. aus der Sparcasse alhier zu der Entschliebung, an den Stadtrath das Ersuchen zu richten, dem diesseitigen Collegio seine Meinung vorerst noch darüber zu eröffnen, ob es nicht rathsam sein möchte, zu mehrerer Sicherheit für das vorgedachte Capital an sämmtlichen, dem Petenten eigenthümlich zugehörigen Grundstücken Hypothek bestellen zu lassen, wogegen man die ferner noch nachgesuchten Darlehnungen von 100 Thlr. und 125 Thlr. aus derselben Casse unter den gestellten Bedingungen genehmigte.

Dippoldiswalde, am 26. Mai 1854.

Das Stadtverordneten-Collegium.

G. Müller, Vorsigender.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Dippoldiswalde.

Am 1. Pfingstfeiertage früh 6 Uhr: Metten. Vormittags-Predigt: Hr. Superint. v. Zobel. Nachmittags-Predigt: Hr. Diac. Mühlberg.

Am 2. Pfingstfeiertage: Früh-Communion Hr. Diac. Mühlberg. Vormittags-Predigt: Hr. Super. v. Zobel. Nachmittags-Predigt: Hr. Diac. Mühlberg.

**Altenberg, vom 22. bis 31. Mai 1854.**

**Geboren** wurde dem Briefträger und ansäss. Bürger Hrn. Carl Traugott Schwente ein Sohn; — dem Einwohner und Bergarbeiter Carl August Knauthe ein Sohn; — dem ansäss. Bürger und Bäckermeister Heinrich Emil Selmann ein Sohn.

**Getraut** wurde Friedrich Eugen Fischer, Einwohner und Bergarbeiter, ein Jungesell, und Jgfr. Johanne Christiane,

Mstr. N. Scheunpflug, Schneiders in Schmiedeberg, ehel. Tochter.

**Beerdigt** wurde dem ansäss. Bürger und Schuhmachermeister Anton Eduard Gareis eine Tochter, alt 1 Jahr 8 Mon. 25 Tage; — Frau Johanne Christiane Beate, Friedr. August Seifert, Einwohners und Bergmanns hier, Ehefrau, alt 67 Jahr 2 Mon.

Am Pfingstfeste ist Amt. Die Beichte früh  $\frac{1}{2}$  8 Uhr. Die Meldung auf dem Diaconat.

## Allgemeiner Anzeiger.

### Bekanntmachung.

Erbtheilungshalber soll das zu dem Nachlasse des weiland Gutsbesizers **Carl Gottfried Ingermann zu Höckendorf** gehörige, in den an hiesiger Amts- und an Schankstelle zu Höckendorf aufgehängten Bekanntmachungen näher beschriebene Halbhufengut Nr. 46 des Brandcatasters, welches ohne Berücksichtigung der darauf haftenden Oblasten und Abgaben incl. des darauf haftenden Holzbestandes landgerichtlich auf 8513 Thlr. 13 Ngr. — gewürdet worden ist, unter den, den aufgehängten Bekanntmachungen beigefügten Bedingungen aus freier Hand verkauft werden, hierbei aber ein bereits auf diese Immobilien gethanes Gebot von 7600 Thlr. — — als niedrigstes Gebot festgehalten und nur dieses übersteigende Gebote angenommen werden.

Kauflustige werden daher hierdurch geladen, ihre Gebote binnen vier Wochen und längstens bis  
**zum 3. Juli 1854**

mündlich oder schriftlich bei hiesigem Amte anzubringen, hierbei aber auch die gehörigen Nachweise über ihre Zahlungsfähigkeit beizubringen, nach Ablauf dieser Frist aber der weiteren Verhandlung entgegenzusehen.

Dippoldiswalde, den 22. April 1854.

**Königl. Justizamt.  
Lehmann.**

### Nothwendige Subhastation.

Ausgeflagter Schulden halber sollen

#### I.

die dem Seilermeister **Friedrich Wilhelm Görner** in **Frauenstein** gehörigen Immobilien, als:

- 1) das unter Nr. 34 im Brandversicherungs-Cataster vor dem böhmischen Thore gelegene und auf Fol. 88 im Grundbuche eingetragene Wohnhaus,
- 2) die Gartenparcelle Nr. 369 c. des Flur- und Nr. 270 des Grundbuchs,
- 3) die Feldparcellen Nr. 323, 324 und 325 des Flur- und 271 des Grundbuchs, und
- 4) die mit Nr. 31 im Brandversicherungscataster bezeichnete, vor dem böhmischen Thore gelegene und auf Fol. 269 im Grundbuche eingeschriebene Scheune, wovon
  - das Grundstück unter Nr. 1 auf 400 Thlr. — — —
  - das unter Nr. 2 auf 129 Thlr. — — —
  - das unter Nr. 3 auf 485 Thlr. — — —
  - und das unter Nr. 4 auf 100 Thlr. — — —

ohne Berücksichtigung der Abgaben ortsgewärtig gewürdet worden ist, ingleichen

#### II.

das **Carl Gottlob Schrötern** in **Kleinobritzsch** gehörige, in Friedersdorfer Flur gelegene, auf Fol. 76 im dasigen Grundbuche eingetragene und von den Amtslandgerichten ohne Berücksichtigung der Abgaben auf

82 Thlr. 7 Ngr. 5 Pf.

gewürderte Feldgrundstück

**den 16. Juni 1854**

nothwendiger Weise öffentlich, jedoch einzeln, versteigert werden.

Erstehungslustige werden daher hierdurch Amtswegen aufgefördert, am gedachten Tage Vormittags an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen, sich vor 12 Uhr Mittags zum Bieten anzugeben, ihre Gebote zu eröffnen und gewärtig zu sein, daß Demjenigen, welcher nach Ausschlag der 12. Stunde auf hiesiger Kirchenglocke das höchste Gebot gethan und sich als zahlungsfähig ausgewiesen, gegen Erlegung des 10. Theils der Erstehungssumme und Sicherstellung des Residuums das betreffende Grundstück werde zugeschlagen werden.

Eine Beschreibung der Grundstücke nebst Verzeichniß der darauf haftenden Oblasten ist im Amthause und unter hiesigem Rathhause, sowie in der Erbgerichtskasse zu Friedersdorf ausgehängen.

Schloß Frauenstein, den 29. März 1854.

**Königlich Sächsisches Justizamt.  
Lommahsch.**

## Bekanntmachung.

- Von dem Gesetz- und Verordnungsblatt ist das 4. und 5. Stück erschienen und enthält:
- Nr. 16. Decret wegen Bestätigung der Statuten des Vereins zur Verbreitung guter und wohlfeiler Volkschriften in Zwickau, vom 13. Februar 1854;
- " 17. Verordnung zu Bekanntmachung der mit der Kaiserlich Oesterreichischen Regierung getroffenen Uebereinkunft wegen der gegenseitigen Behandlung von Concursfällen vom 18. Februar 1854;
- " 18. Verordnung, die mit verschiedenen auswärtigen Regierungen getroffene Uebereinkunft über die Leistung gegenseitiger Rechtshilfe u. s. w. betr., vom 18. Febr. 1854;
- " 19. Decret wegen Bestätigung der Statuten der Sparkassenanstalt für Ober- und Unter-Wiesenthal vom 27. Januar 1854;
- " 20. Verordnung, den Beitritt der Großherzoglich Badenschen Regierung zu dem Staatsvertrage vom 15. Juli 1851 betr., vom 28. Februar 1854;
- " 21. Decret wegen Bestätigung der Sparkassenordnung für Lunzenau vom 26. Januar 1854;
- " 22. Verordnung zu Publikation des wegen gegenseitiger Auslieferung von Verbrechern auf dem deutschen Bundesgebiete unter dem 26. Januar 1854 gefassten Bundesbeschlusses vom 27. Febr. 1854;
- " 23. Verordnung, das Zoll- und Revisionverfahren auf der Elbe betr., vom 10. März 1854;
- " 24. Verordnung wegen Benachrichtigung der Oberlausitzer landständischen Bank und des erbländischen ritterschaftlichen Creditvereines von Besitzveränderungen und Zwangsversteigerungen vom 6. März 1854;
- " 25. Verordnung, den wegen Fortdauer des Anschlusses des Großherzogthums Luxemburg an das Zollsystem Preussens und der übrigen Staaten des Zollvereins abgeschlossenen Vertrag betr., vom 15. März 1854.
- " 26. Verordnung, die Beaufsichtigung der Leihbibliotheken u. ähnl. Leseinstitute betr., vom 8. März;
- " 27. Verordnung, die Ausstellung der Confirmationscheine betreffend, vom 16. März 1854;
- " 28. Verordnung, die Planlegung bei Grundstückenzusammenlegungen betr., vom 21. März 1854;
- " 29. Verordnung zu Bekanntmachung der mit der Fürstlich Reussischen Regierung älterer Linie zu Greiz getroffenen Uebereinkunft wegen kostenfreier Erledigung von Requisitionen in Criminal- und Polizeistrafsachen, vom 24. März 1854;
- " 30. Bekanntmachung, den Beitritt des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin zum Deutsch-Oesterreichischen Telegraphenvereine betr., vom 5. April 1854;
- " 31. Bekanntmachung, die Prüfung der Bezirks- und Gerichtsärzte betr., vom 31. März 1854;
- " 32. Verordnung zu Bekanntmachung der mit der Herzoglich Sachsen-Altenburgischen Regierung getroffenen Uebereinkunft wegen kostenfreier Erledigung von Requisitionen in Criminal- und Polizeistrafsachen, vom 10. April 1854;
- " 33. Decret wegen Bestätigung der anderweit redigirten Statuten des Actienvereins der Societätsbrauerei zu Dresden, vom 12. April 1854;
- " 34. Bekanntmachung, die Eröffnung des Betriebstelegraphen der Löbau-Zittauer Eisenbahn für die allgemeine telegraphische Correspondenz betr., vom 24. April 1854;
- " 35. Verordnung, die Electricität, den Galvanismus und Electromagnetismus betr., vom 11. März 1854;
- " 36. Verordnung, den Beitritt der Großherzoglich Badischen Regierung zu dem zu Eisenach unter dem 11. Juli 1853 abgeschlossenen Staatsvertrage betr., vom 29. April 1854;
- " 37. Verordnung, eine Ergänzung der Bestimmungen über die Benutzung der Staatsstelegraphen betr., vom 27. April 1854;
- " 38. Verordnung, die portofreie Zusendung von Schriften an die Gerichtsbehörden betr., vom 1. Mai 1854;
- " 39. Verordnung, die Veranstaltung von Landtagswahlen betr., vom 8. Mai 1854;
- " 40. Verordnung, Elbschiffahrtsverhältnisse betr., vom 5. Mai 1854;
- " 41. Bekanntmachung, das Concessionsdecret für die Riesa-Züerbogker Anschlußbahn betr., v. 14. Mai 1854.
- Daß sothane Verordnungen in der Expedition des unterzeichneten Bürgermeisters von Sebermann eingesehen werden können, solches wird andurch zur Kenntniß der hiesigen Einwohner gebracht.
- Altensberg, am 26. Mai 1854.

**Der Stadtrath.**  
Fischer.

## Der Frühjahrs-Markt in Glashütte

wird von jetzt ab den Tag nach dem Pfingstfest abgehalten, in diesem Jahre daher **den 6. Juni.**

Bemerkung: Ein bei einem früheren Markte aufgefundenes Schächtelchen mit Geld kann von dem sich ausweisenden Eigenthümer bei dem unterzeichneten Stadtrath in Empfang genommen werden.

Glashütte, den 30. Mai 1854.

**Der Stadtrath.**  
Ab. Lange.

## Schanzwirtschafts-Verkauf.

Die der Commun **Hermisdorf** zugehörige concessionierte **Bier- und Branntweinschanz**-Gerechtigkeit, welche zeither verpachtet gewesen ist, soll am künftigen **6. Juni ds. J.**, Nachmittags 3 Uhr, an den Meistbietenden, jedoch mit Auswahl unter den Licitanten, zu Eigenthum versteigert werden. Die darauf Reflectirenden wollen sich zu ge-

nannter Zeit bei dem Unterzeichneten einfinden, wofelbst auch die, auch vor der Versteigerung bekannt zu machenden Bedingungen einzusehen sind. Nach Befinden kann dem Käufer auch ein passender Bauplatz von der Gemeinde abgelassen werden.

Hermisdorf, den 8. Mai 1854.

Der Gemeinderath durch  
C. Ulrich, Vorstand.

## Subhastation.

Ertheilungshalber soll das zum Nachlasse der Frau Amtsverwalter **Töpfer** gehörige, unter Nr. 62 des Brand-Cat. gelegene massive **Wohnhaus** mit Hintergebäude, Badehaus und Garten, in **Neudöhlen** an der Chaussee und dem Mühlgraben gelegen, durch den Unterzeichneten im Auftrage der Erben

**den 13. Juni d. J.**

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Kaufsliebhaber, welche die Kaufsbedingungen zuvor auch bei dem Unterzeichneten und Herrn Gutsbesitzer **Töpfer** in Hühndorf erfahren können, werden daher hierdurch ersucht, an diesem Tage **Vormittags** in dem bezeichneten Hause sich einzufinden, ihre Gebote zu eröffnen und um 12 Uhr Mittags des Zuschlags gewärtig zu sein.

**Wilsdruf**, den 10. Mai 1854.

**Adv. Oswald Reinhard**,  
requir. Notar.

## Bekanntmachung.

Einem geehrten Publicum mache ich hiermit bekannt, daß ich nicht mehr in Kleinzschachwitz bei Pillnitz, sondern in **Dresden** wohnhaft bin, jedoch mein **Agenturgeschäft** wie früher fortsetze, und eine bedeutende Auswahl von allen Sorten der Grundstücke, als: **Ritter- und Landgüter, Häuser, Mühlen, Bäckereien, Gasthöfe, Schmieden, Gerbereien, Weinberggrundstücke** u. s. w. in den schönsten und verschiedensten Gegenden und Preisen zum Verkauf und Umtausch nachweisen kann, und die reellste und pünktlichste Bedienung zusichere. Aufträge werden mündlich und gegen portofreie Briefe angenommen.

**Dresden**, am 28. Mai 1854.

**J. F. Dietrich**,

Deconom und Geschäftsagent,  
Reinhardtstraße Nr. 14.

## Auction.

Bezugshalber sollen künftigen **6. Juni** und darauf folgende Tage von früh 10 Uhr an in der Wohnung des Unterzeichneten:

ca. 200 Tausend Cigarren, ord. u. m.-f. Sorten,

Eine Parthie Pfeifenköpfe u. Mützen,

Eine " Land- u. Rhein-Weine,

Eine " große u. kleine Packlisten,

Eine " Material-Waaren,

Verschiedene Wirthschafts-Geräthschaften, als:

Butter- u. Pökelfaß, Pferde-Geschirr,

Sattel, Rennschlitten u. s. w.,

Verschiedene Haus-Geräthschaften und Meubles,

als: 1 Wäsch-Mandel, 1 Secretair,

Tische, Bänke u. s. w.,

1 Parthie gespaltenes Holz u. Reißig,

und viele andere Gegenstände, als: 1 große 3-wälzige Farben-Reibe-Maschine (Ankaufspreis 210 Thlr.); 2 große kupferne Blasen, zum Del-fieden eingerichtet; 4 große eiserne Kessel, a 2, 4, 8, 12 Wasserkannen messend; 1 großer Reibe-stein, 1 1/2 Elle; 7 große hölzerne Faß-Rübel u. c., meistbietend gegen sofort baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

**Neugeising**, den 20. Mai 1854.

**F. O. Fleck**.

Ich beabsichtige, künftigen **6. Juni** d. J., von Vormittags 9 Uhr an, in dem von mir erpachteten, Hrn. Prasser in Oberhese-lich gehörigen Sandsteinbrüche eine Quantität verschiedener Sorten von Grundstücken, Platten, Thür- und Fensterstöcken, Treppenstufen, Säulen, Scheunenschwellen, Mauersteinen u. c. gegen gleich baare Zahlung zu versteigern; — auch wird eine in gutem Stande befindliche Wasserplumpe mit zur Versteigerung kommen. Kauflustige ladet ergebenst ein

**L. S. Greif**, Steinbruchpachter.

**Dippoldiswalde**, den 29. Mai 1854.

## Bekanntmachung.

Um den öfters an mich ergangenen Aufforderungen zu genügen, bin ich entschlossen, von jetzt an auch **Lohnmahlaufträge** und **Lohnbackaufträge** auszuführen und zwar unter nachstehenden Bedingungen:

1) Für den Scheffel Getraide zu vermahlen, berechne ich 7 1/2 Ngr.

2) Für den Scheffel Getraide zu schrotten, wobei auch auf Verlangen Brodmehl gezogen wird, berechne ich 3 Ngr.

3) Für den Centner Brodmehl zu backen, berechne ich 10 Ngr.

Leinwässer und Mahlmehle werden nicht genommen.

Reelle und möglichst schnelle Bedienung zusichernd, zeichnet achtungsvoll und ergebenst

**Julius Oppe**.

**Naundorf**, den 28. Mai 1854.

## Gräferei-Verpachtung.

Unterzeichneter beabsichtigt, nächsten **Sonnabend**, den **dritten Juni d. J.**, Nachm. um 3 Uhr, die Gräferei des heurigen Jahres in dem ihm zugehörigen Theile des ehemaligen Stadtgrabens an der Nordseite der Schloßgartenmauer, meistbietend, jedoch mit Auswahl der Licitanten, an Ort und Stelle zu verpachten.

**Leising**.

**Dippoldiswalde**, den 31. Mai 1854.

## Karpfensag-Verkauf.

**Freitag**, den 9. Juni, soll der Karpfensag-Teich bei **Glend**, welcher ca. 18 bis 20 Schock 2- bis 3-sommerigen Sag enthält, gefischt werden. Billige Preise versichernd, bitten um gütige Abnahme

**Hölemann**, **Rupprecht**.

**Dippoldiswalde**, den 29. Mai 1854.

## ANZEIGE.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 15. Mai an die

**Restauration zum „Sächsischen Hof“**

im

**Bade zu Kreischa**

gepachtet und aufs Neue mit allem Comfort eingerichtet habe.

Läßt mich schon die äußerst gesunde Lage des in der reizendsten Umgebung von Dresden befindlichen und ausgezeichnetsten Ortes, - durch die prächtigsten Anlagen und Promenaden, vorzüglich aber der altbewährte Ruf seiner Kaltwasserheilanstalt, auf einen zahlreichen Besuch hoffen, so verfehle ich nicht, Diejenigen, welche hier eine Kur brauchen oder sich des Vergnügens halber aufhalten wollen, noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß ich Alles anbiete, um durch Solidität, sowie durch prompte und billige Bewirthung mir das Vertrauen aller mich beehrenden Gäste zu erwerben, dessen ich mich schon seither als Gastgeber zum blauen Stern in Königstein zu erfreuen gehabt habe.

Kaltwasserheilanstalt zu Kreischa bei Dresden.

**Otto Meissner.** Pachter

der Restauration zum „Sächs. Hof“ daselbst.

## Verkauf.

Gute Sensen, Sichel, Futterklingen und Wegsteine sind stets vorräthig zu haben beim Klempnermstr. **Liebisch** in **Altenberg.**

## Gesucht

werden gegen genügende hypothekarische Sicherheit, jetzt oder zu Johannis, **400 Thlr.** Näheres ertheilt die Exped. d. Bl.

## Recitativ.

Bariton: So ist er fort, Herr Lehmann, der Farbefabrikant?

Tenor: Bei Nacht und Nebel ist er zum Städtle h'ausgerannt!

Bässe tutti: Fort mit Schaden! Fort mit Schaden!

## Theatrum mundi

in **Dippoldiswalde** auf dem Rathhaussaale.

Hiedurch mache ich die ergebenste Anzeige, daß mit meinem **Theatrum mundi** Vorstellungen stattfinden werden, wozu ich höflichst einlade.

**Otto Thiemer** aus Dresden.

Sonntag und Montag, den 1. und 2. Festtag: **New-York.** Hierauf: **Eine Winterlandschaft.** Zum Schluß: **Komische Scene von Tänzern und Metarmorphosen.** Das Nähere durch die Tageszettel. Der Anfang präcis 8 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Am zweiten Pfingstfeiertage findet bei mir

## Tanz-Vergnügen

statt, wobei ich mit **neubacknem Kuchen** aufwarten werde und ergebenst einlade.

**Gelfert** in **Oberheselich.**

Druck und Verlag von **Carl Zebne** in **Dippoldiswalde.**

Des Pfingstfestes wegen erscheint nächsten Dienstag keine Zeitung.

## Ergebenste Einladung.

Zum bevorstehenden Pfingstfeste, als den 2. und 3. Feiertag, soll allhier das herkömmliche **Vogelschießen**, verbunden mit solemmem Aus- und Einzuge der Schützen-Compagnie, wozu sich auch das Schützen-corps unserer lieben Nachbarstadt **Geising** einfinden wird, abgehalten werden. Indem wir Freunde derartiger Vergnügungen von Nah und Fern hierzu freundlichst einladen, glauben wir, denselben schon im Voraus die Versicherung geben zu können, daß — namentlich bei günstiger Witterung — Niemand unbefriedigt von dannen gehen wird, denn nicht allein, daß durch zahlreiche Würfel-, Wurst- und Pfefferkuchen-Buden, Wein- und Bierzette der Wagen seine Befriedigung finden wird, so ist auch noch außerdem durch Erbauung eines geräumigen decorirten Tanzsalons, sowie durch Aufstellung eines Dampf-Caroussells auf der, eine der schönsten Fernsichten bietenden, dazu aquirirten Wiese für Freunde derartiger Vergnügungen bestens gesorgt.

**Altenberg**, am 31. Mai 1854.

**Das Schützen-Directorium**  
durch **Adolf Furchtegott Büttner**,  
Hauptmann.

Am ersten Feiertag, Nachmittags,

## CONCERT

von einem **Dresdner Militär-Musik-Chor**, und am zweiten Feiertage:

Am ersten Feiertag, Nachmittags,

## Früh-Concert

von demselben Chor. Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebenst ein **Garten in Berreuth.**

Am ersten Pfingstfeiertage soll bei einem, im Gasthose zu **Obercarsdorf** abzuhaltenden

## Concert

die Einweihung des neu eingerichteten Gartens stattfinden. Ich werde an diesem Tage sowohl, als am zweiten Feiertage, an welchem zugleich

## Tanzmusik

gehalten werden soll, mit **neubacknem Kuchen** und gutem **März- und Lagerbier** bestens aufwarten und bitte um zahlreichen Besuch.

**Schmidt** in **Obercarsdorf.**

Am zweiten Pfingst-Feiertag, von 4 Uhr Nachmittags an,

## Tanzvergnügen

wozu ich hierdurch ergebenst einlade.

**Ernst Süller.**

Zum zweiten Pfingstfeiertag

## Tanzmusik

bei

**Carl Querner.**

Zum zweiten Pfingstfeiertag

## Tanzmusik und frischer Kuchen,

wozu ergebenst einladet **Einhorn** in **Glend.**

Druck und Verlag von **Carl Zebne** in **Dippoldiswalde.**

Des Pfingstfestes wegen erscheint nächsten Dienstag keine Zeitung.